

Abnahme von Kaffeeblättern bis mittwochs 3 Uhr. Sonn- und Feiertag nur Warenpreise 30 von 11 bis 1/2 Uhr. Die 2. Auflage Grund- und 3. Auflage 20 Wk. Kaffeeblätter auf der Privatseite Seite 28 Wk.; die 2. Auflage Seite 28 Wk. als Einzelblatt Seite 28 Wk. In Nummer nach Sonn- und Feiertag 1. Auflage: Grundseite 20 Wk., auf Privatseite 40 Wk., 2. Auflage Seite 28 Wk. und als Einzelblatt 40 Wk. Kaffeeblätter auf der Privatseite werden mit 10 Wk. bezogen.

Dresdner Nachrichten

Lobeck & Co.
Hollisferanten, Sr. Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Bezugsgebilhr:

Wiederhändler für Dresden bei täglich einmaliger Austragung durch unsere Platen abends und morgens, an Sonn- und Feiertagen nur einmal 2 Uhr 30 Wk. durch außerordentliche Romm-Platte 3 Uhr des 2. Wk. 50 Wk. Bei einmaliger Austragung durch die Platte 3 Uhr, ohne Bezahlung, im Nach- und mit anschließender Ausgabe. 2. Abdruck aller Artikel u. Original-Plattierungen nur mit dem Inhalt der Plattenausgabe (Dresd. Nachr.) möglich. Nachträgliche Honorar-entrichtliche werden anberodungsmäßig: unterjährige Plattenpreise werden nicht anberodungsmäßig.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Gegründet 1856.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Abdruckzahl: Nr. 11 und Nr. 2006.

Seidel & Naumanns
Nähmaschinen
Haupt-Niederlage: **H. Niedenführ,**
Stravestr. 9, zunächst d. Prager Str.

Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung.
K.S. Hollisferant **B. A. Müller** Prager Str. 32/34
Größtes und feinstes Spielwarenhaus Deutschlands. Illustrierter Katalog f. e. l.

Julius Schädlich
Am See 10, part. u. I. Et.
Beleuchtungsgegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Kalichloricum-Lysoform-Zahnpasta

Specifium gegen üblen Geruch aus dem Munde. Hervorragendes antiseptisches Mittel zur Reinigung der Zähne. Tube 75 und 50 Pfg. * Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke

Dresden-A., Georgentor.

Dr. 350. Special: Neue Wahlrechtsdemonstrationen. Versuche Trahtberichte. Hofnachrichten. Goldener Sonntag. Frankfurt | Montag, 18. Dezember 1905.

Neue Wahlrechtsdemonstrationen.

Nach Mitteilungen der sozialdemokratischen Presse waren hier in Dresden für Sonntagabend 9 Uhr nach verschiedenen Äußerungen der Stadt Versammlungen einberufen worden zur Beratung über die bei der Fortsetzung des Wahlrechtskampfes zu beobachtende Taktik und es war im Hinblick hierauf von uns der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Vertreter der hier in Aussicht gestellten Versammlungen sich über die Taktik derselben selbst nicht täuschen möchten und es dabei nicht zu gleichzeitigen Versammlungen kommen, die abermals einen Zusammenstoß mit den beherrschenden Elementen herbeiführen könnten. Leider hat sich dieser Wunsch nicht erfüllt, vielmehr ist es in der Nacht zum Sonntag nach 11 Uhr abends in den Versammlungen auf den Straßen der inneren Stadt und auf der Wiener Straße zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, die einen noch ernsteren Charakter getragen haben, als die Zusammenkünfte am 3. Dezember. Leider sind auch mehrere schwerere Verletzungen zu verzeichnen. Es wurden 18 Demonstranten im Gasolohaus und anderen Anstalten aufgenommen. Die Demonstrationen und Versammlungen haben im Inneren der Stadt bis in die frühen Morgenstunden andauert. Am ganzen Sonntag sollen einige 20 Verhaftungen vorgenommen worden sein. Der von der sozialdemokratischen Presse über die Vorgänge herausgegebene amtliche Bericht lautet: Am Sonntagabend fanden in hiesigen Sälen statt Versammlungen, von sozialdemokratischer Seite einberufene Volksversammlungen statt, um sich über die neue Situation auszusprechen zu können, die durch die im Landtage von der Regierung zur Interpellation des Abgeordneten Wolfstein abgegebene Erklärung geschaffen worden war. Die Versammlungen nahmen im großen und ganzen einen ruhigen Verlauf und beschloßen eine Resolution des Inhalts, daß die Wahlrechtsbewegung mit aller Entschiedenheit weitergeführt werden sollte, bis das Volk das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht erkämpft habe. Vor den meisten Versammlungslokalen zeigten sich nach Beendigung der Versammlungen die Versammlungsteilnehmer, ohne der Gendarmerie besondere Veranlassung zum Einschreiten zu geben, nur an die Versammlungen im „Titanon“ und in den „Blumenläden“ schlossen sich wiederum StraßenDemonstrationen an. Die Besucher der „Titanon“-Versammlung zogen teils durch die Wettiner Straße, teils durch die Gerbergasse über den Postplatz nach dem Altmarkt und versuchten die polizeiliche Überwachung an der Schlossstraße zu durchbrechen, um nach dem Residenzschloß zu gelangen, wurden aber davon verhindert und wandten sich teils durch die Wilsdruffer Straße zurück nach dem Postplatz, wo sie vergeblich die polizeiliche Überwachung an der Sophienstraße zu durchbrechen versuchten. Ein anderer Teil zog die See- und Prager Straße entlang in der ausgesprochenen Absicht, vor der Villa des Herrn Staatsministers B. Reichlich zu demonstrieren. Inzwischen hatten die aus den „Blumenläden“ kommenden Versammlungsbesucher versucht, durch die Fingertstraße gleichfalls nach dem Stadtinneren zu gelangen, wurden aber auf dem Zeughausplatz von der Polizei zurückgedrängt und gestreut. Sie hatten sich offenbar später wieder zusammengefunden und zogen nun gleichfalls nach der Wiener Straße, so daß sich dort schließlich eine Menge von mehreren tausend Personen ansammelte, die zuerst unter lautem Johlen, Schreien und unter Abfingen revolutionärer Lieder im Vordritt anrückte und gegen die dort aufgestellte Gendarmerie Schüsse gegen die besitzene Gendarmerie, wobei einem Gendarm die Wade durchschossen wurde; auch wurden Steine und spitze Eisenstücke gegen die Gendarmerie geschleudert. Es gelang der mit blanker Waffe vorgehenden Gendarmerie schließlich, die Menge zurückzudrängen und zu zerstreuen. Hierbei sind vielfach sich widersetzende Demonstrierende verletzt worden. Von der Schutztruppe hat die Gendarmerie nirgends Gebrauch gemacht. Verhaftungen sind über zwanzig vorgenommen worden, außerdem sind eine Anzahl Personen festgesetzt, nach erfolgter Namensfeststellung aber wieder entlassen worden. Bei einem der Verhafteten wurde ein scharf geschliffener Dolch vorgefunden. In der dritten Morgenstunde war die Menge überall wieder beseitigt.

stände hinein; das Gejöhle war weithin hörbar. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Einer der Verhafteten war mit einem drehbaren Instrumente bewaffnet. — In der Titanon-Versammlung beschäftigte sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Grobmann zunächst mit den StraßenDemonstrationen im allgemeinen und dann mit denjenigen in Dresden am 3. Dezember und deren Behandlung im förmlichen Landtage im besonderen. Auf die juristische Seite der StraßenDemonstration eingehend, führte Grobmann aus, die von den Behörden und der Regierung angeordneten Strafbestimmungen könnten gar nicht einschlagen. Im Hinblick hierauf erbat Grobmann die Anwendung der Strafen seitens der Polizei meinte er: Abgesehen von einzelnen Verhören, die ihren größten Teil erfüllen, bedauere er viele Verurteilungen, denn sie erfüllten nur ihre Pflicht. Im übrigen glaube er, daß seit dem 27. November im Landtage eine Schwärzung eingetreten sei. Der konservative Abgeordnete Behrens habe die Regierung an die Einhaltung ihres Versprechens erinnert, und die Erklärung des Herrn Ministers, daß die Regierung auch ohne Vorlage wieder eine Vorlage einzubringen beabsichtige, wenn sie einen gangbaren Weg hierzu gefunden haben werde, habe er immerhin für ein Entgegenkommen. An wem liege es nun, das Versprechen auch bald eingehalten zu werden, und damit das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zu Stande komme. Wir stehen, fuhr er fort, jetzt vor einer schweren tatsächlichen Frage, wir müssen mit der größten Selbstlosigkeit vorgehen, daß nicht etwa etwas geschieht, was unseren Wagnern ernüchtert sein könnte. So ruhig und ernst ich dies ausspreche, so entschieden sage ich aber auch, wir werden nicht Ruhe halten, bis das Dreifachwahlrecht besteht ist. Wir werden die Tage an uns heranlassen lassen, und dann, wenn in absehbarer Zeit von der Regierung nichts geschieht und uns von den herrschenden Parteien keine würdige Vertretung im Landtage gesichert wird, dazu kommen müssen, in den politischen Massen frei einzutreten. Das ist ein gutes Mittel, um den herrschenden Klassen zu zeigen, daß ihre ganze Existenz auf der Masse der Arbeiter beruht. In der Debatte erklärte eine Frau Ludwig, daß zum ersten Male auch die Frauen in eine große Aktion mit einzutreten. Sie seien von der Wahlrechtsbewegung ebenso schwer getroffen wie die Männer, und deshalb kämpften sie für ein gleiches, allgemeines Wahlrecht für die ausgeübten Männer und Frauen zugleich. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht geschlossen. Vorher aber wurde eine Resolution angenommen. Diese lautete: Die Versammlung weiß die Behauptung des Ministers v. Moltke gegenüber der Interpellation des sozialdemokratischen Abgeordneten Wolfstein, daß die Demonstrationen der Polizei Anlaß zum Einschreiten gäben, mit aller Entschiedenheit zurück, und beschloß weiter, daß die Wahlrechtsbewegung mit aller Kraft weitergeführt wird, bis das Volk endlich das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht erkämpft hat.

Von einem Augenzeugen des Vorfalls der im „Titanon“ Versammlung und des Zusammenstoßes auf der Wiener Straße und deren Umgebung wird uns folgende Schilderung gegeben: Als ich kurz nach 1/2 Uhr die Versammlung im „Titanon“ betrat, fand ich dort schon die Türen gesperrt, da der Saal bereits überfüllt war; vor der Tür standen einige Gendarmen und dicht vor ihnen in dem Winkel, den dort das Nachbarhaus mit dem „Titanon“-Gebäude bildet, sammelte sich eine große Anzahl von Menschen, die im Durchschnitt etwa 100 Köpfe betrug, wenn wieder einmal ein größerer Saal aus den benachbarten Restaurationen zur Hilfe, aber auf etwa 200 anging. Mit größter Ruhe, das wurde auch von den Demonstranten anerkannt, hielten die Gendarmen den mancherlei oft drohenden, oft mehr scherzhaft-nachdenklichen Parolen aus der Menge stand, die freilich mit wenigen Ausnahmen mehr aus dem Hintergrunde kamen, von solchen, die nicht eher Ruhe finden mochten. Ein auf die Sozialdemokratie ausgedrücktes Hoch wurde hier nicht angenommen. Als endlich kurz vor halb 11 Uhr die Versammlung zu Ende war, trieb die Menge der Saalbesucher in großer Ruhe auf den Platz, wo jedoch alsbald von solchen, die außerhalb des Saales gewartet hatten, sozialdemokratische Lieder angestimmt wurden, zu denen einige junge Mädchen auf der Randharmonika bliesen. Bald schritten auch heimlich Verabredungen, die Menge: „Wettiner-Straße“, „Wiener Straße“, „In Mehlis“, wurden zuerst geläutert und dann laut gerufen, so daß sich bald der Saal in Bewegung setzte. Zunächst durch die Schlossstraße zogen unter lautem Gejöhle etwa 1200 bis 1500 Köpfe, darunter allerdings viele sehr junge Leute, nach der Wettiner-Straße und diese entlang. Immer wieder begannen sie: „Das sind die Arbeitsmänner, das Proletariat“ nach dem Mehlis des Andreas Döberl-Wegs. „Gefährliche“ und helle Fenster in Restaurants und Privatwohnungen, aus denen erhellte Leute blinnten, wurden mit Hohnrufen begrüßt. Den Demonstranten nachzusehen, wollte ich nach dem Mehlis. Die Schloßstraße gehen, um dort irgend welche Unruhen vorzufinden. An der Sophienstraße war jedoch durch eine starke Schutzmannschaft die Straße abgesperrt, und im Schatten der Sophienstraße fanden sich vielleicht gegen 100 Gendarmen in Reih und Glied. Durch die Wilsdruffer Straße strebte die Menge dem Altmarkt zu; dort war die Schlossstraße von Gendarmen abgesperrt, an denen die Demonstranten verhältnismäßig ruhig vorbeizogen. Am Rathaus freilich machte die Spitze des Jüges Volk, und hier ertönten Rufe: „Können! Können!“ Beim Weitergehen wurde Gefährliches, Umhissen und entgegenkommenden Wagen sorgfältig ausgemieden. Die Menge war dabei durch Äußerungen aus anderen Versammlungen am Ende der Prager Straße auf etwa 3000 Köpfe angewachsen. So ging's durch die Straße, Büttichau-, Sidonienstraße, Wiener Straße bis zur Goethe-Straße. Raum begann jedoch die Menge in das Stück zwischen Goethe- und Lessingstraße einzuführen, als von dieser her etwa 20 bewaffnete Schutzleute auf dem Paradeplatz im Galopp ihr Entgegenkommen, wobbei die Menge teils nach hinten, teils auf die Fußsteige gedrängt wurde und schnell zurückwich. Die bewaffneten Gendarmen zogen sich hierauf über den nunmehr völlig leeren Paradeplatz zurück und begannen, gefolgt von einem sehr starken Aufgebot von Gendarmen, zu Fuß langsam vorzudringen,

auch die Fußsteige zu säubern. Bestimmte Sicherheit von der drohenden Annäherung der Reiter hatten übrigens die in der Wiener Straße aufgestellten Sicherheitsposten schon geraume Zeit vor ihrem Eintreten durch das Sichtbarwerden einiger Sanitäter, wie sie, meist der sozialdemokratischen Partei angehörend, auch an den Versammlungen in neuerer Zeit teilzunehmen pflegen. Unter sehr lautem Schreien und Lärm wurde die Menge mit blanker Waffe in der Wiener Straße zurück- und zum Teil in die Goethestraße und Wilsdrufferstraße hineingedrängt. Witten in dem Vorne viel plötzlich ein Schuß, der aus der Menge kam, und zwar aus dem Stücken Goethestraße zwischen Wiener Straße und der Bahn. Ein Augenblick bestimmter Stille folgte, dann erhob sich das Schreien und Lärm wieder; die Gendarmerie suchte die Menge weiter zurückzudrängen, die zum Teil mit sehr dicken Stöcken auf die Helme der Schutzmannschaft schlug, worauf viele mit hohen Schlägen mit dem Stöckchen antwortete. Obwohl nur flache Stöße erfolgten, kamen einige scharf blutende Verwundungen vor, die Sanitäter wurden von perfidebenen Seiten aus der Menge mehrmals, zuweilen wohl mit übertriebener Eile, gerufen. Eines drei Minuten nach dem ersten Schuß fiel ein zweiter ungefähr von derselben Stelle und dem Munde nach zu urteilen, aus derselben Klasse wie der erste; es folgte ein Heuloböl zu sein. Wieder drängte die Polizei vor, und da sich nach dem Höhepunkte des Zusammenstoßes die Menge rasch verminderte, gelang es ihr, die gefährliche Straßenverengung zu nehmen. Freilich zeigte sich, daß der zweite Schuß einen bewaffneten Schutzmann im Gesicht, wenn auch nicht tödlich, verwundet hatte. Zu bemerken ist, daß die Gendarmerie sich durch Worte, Schimpftreden und andere Ansetzungen aus der Menge durchaus nicht beeinflussen ließ, nur tatsächlichen Widerstand unterdrückte sie mit Feigheit. Die drei Trupps in der Wilsdruffer und Goethe-Straße wurden nun leicht weiter zurückgedrängt; unglücklicherweise fand ein Teil der Demonstranten an der Wilsdruffer einen Ausbruch in der Fahrbahn vor und begann die Schutzmannschaft von da aus mit Steinen zu bewerfen; natürlich wieder nicht solche Demonstranten, die sich allzu nahe an der Polizeistreife befunden hätten, die eigentlichen Uebelthäter enthielten demnach auch hier nicht. Die Trupps konnten schließlich zerstreut werden. In geringerer Nähe wiederholte sich der Widerstand der Menge an der Kreuzung der Wettiner und Wilsdrufferstraße mit der Wiener Straße, freilich beschränkt er sich dort meist auf lautes Johlen, Hochrufen und Schreien. Eines nach 12 Uhr lichteten sich die Reihen der Demonstranten unter dem fortgesetzt niederströmenden Regen so sehr, daß nur an der Ecke der Wiener und der Wilsdrufferstraße etwa 50 Mann, unbedeutend von der Polizei, zurück, schreiend und schimpfend standen. Gegen 1/2 Uhr konnte dann das Gros der Schutzmannschaft abdrücken, wozu nur etwa 30 Mann zur Bewachung des Straßenschnittes Lessing- und Wilsdrufferstraße zurückblieben. Als ich in der zweiten Stunde nach dem Altmarkt ging, war dieser bis an die Scheffelstraße vor dem Rathaus abgesperrt; in der Scheffelstraße selbst tönte heftiges Schreien und Weien von der unteren Hälfte her, zwischen der Querstraße und der Wallstraße, auch blinnten Schutzmannshelme aus dieser dort angeammelten Menge. Auf dem Postplatz und den angrenzenden Straßen herrschte Ruhe, ebenso in der Richtung nach dem Schloß zu, wo die Abwehrmaßnahmen ebenfalls noch ausreichten erhalten wurden.

In Chemnitz haben sich gestern die StraßenDemonstrationen ebenfalls wiederholt. Als die Wahlrechts-Versammlung im Volkshaus Kolosseum beendet war, zogen die nach Lauten den zahlenden Versammlungsbesucher unter Abfingen von revolutionären Liedern und Hochrufen auf das gleiche, geheime, direkte Wahlrecht nach der Stadt. Verschiedene Straßen, insbesondere alle Jagungstraßen zum Rathaus, waren durch einen dichten Polizeifordon, Schutzmannschaften zu Pferde und zu Fuß, abgsperrt, um das Rathaus freizuhalten. Einige Sitzungen nahen die Schutzmannschaft vor. In den Katern war das Militär bereit gehalten. Schließlich gelang es der Polizei, die Menge zu zerstreuen.

Wie bereits gemeldet, sind in Leipzig die für Sonntagabend abend angelegten gewaltigen sozialdemokratischen Protestversammlungen polizeilich verboten worden. Der Reichstag des Polizeipräsidenten der Stadt Leipzig vom 16. Dezember hat folgenden Wortlaut: Die für Sonntag, den 17. Dezember 1905, vormittags 1/2 11 Uhr nach den Etablissemens-Sansouci in der Elisenstraße, Volksbau in der Reiter Straße, Helfenfelder in der Karl-Heine-Straße, Albertgarten in Anger einberufenen öffentlichen Versammlungen werden hiermit auf Grund von §§ 5 und 12 des Gesetzes vom 22. November 1850, Art. 2. Juni 1858, betr. das Vereins- und Versammlungsrecht verboten. Die Versammlungen werden einberufen mit der Tagesordnung: „Die Antwort des Volkes in der Wahlrechtsfrage“. In der Nummer 29 der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ vom 15. Dezember 1905 wird zum Zweck dieser Versammlungen mit den Worten: „Arbeiter, Parteigenossen! Die Regierung hat gesprochen, die bürgerlichen Parteien haben geschwiegen! Nächsten Sonntag ist es, den Reichstagsverweigerern die Antwort zu erteilen! Vieltausendstimmig mit den Volkshelden die Antwort in die Thoren gehen! Heraus zum Protest und zu neuer Kampferklärung.“ In der letzten Zeit sind dergleichen Versammlungen in Leipzig und anderwärts zum Ausgangspunkt von Straßen-Demonstrationen gemacht worden, in deren Verlauf u. a. in Dresden und Chemnitz polizeilich hat eingeschritten werden müssen. Nach dem Tage und der Tageszeit, zu welchem die oben erwähnten vier Versammlungen abgehalten werden sollen, nach der Lage der Plätze, in welchen sie stattfinden sollen, nach der gewählten Tagesordnung und nach dem vorstehend wiedergegebenen Wortlaut der öffentlichen Aufforderung zum Versammlungsbetriebe in Verbindung mit der ganz maßlosen Diktanda des hiesigen Gegenstands behandelnden „Mitte in Sachsen“ übertriebenen Leitartikels in derselben Nummer 29 vom 15. Dezember 1905 der „Leipziger Volkszeitung“ erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß die Versammlungen wiederum lediglich die Einleitung zu solchen Straßen-Demonstrationen bilden sollen. Hiernach erscheint nicht nur der Abzug der genannten vier Versammlungen darauf gerichtet, Gelebes-Über-tretungen zu begehen, dazu aufzufordern und geneigt zu machen — § 5 des oben angezogenen Gesetzes — sondern es be-